In diesem Zusammenhang muss berücksichtigt werden, dass bei der Studie zur Offenlegung nur die Ausrichtung der Strategie angegeben wurde. Mit welcher Intensität und Ernsthaftigkeit sie tatsächlich von den Pensionsfonds verfolgt wird, wurde nicht untersucht. Kritiker gehen davon aus, dass sich in den Fondsgesellschaften nur wenig verändert hat. Befürworter wie *Sparkes* weisen darauf hin, dass in vielen größeren Pensionsfonds eigene SRI-Abteilungen eingerichtet worden sind, und sehen entsprechend große Veränderungen (5).

► Keine Wirkung in Deutschland

Eine gänzlich andere Situation herrscht in Deutschland vor. Unter den rund 3.500 zugelassenen privaten Riesterrentenprodukten befinden sich nur 13 mit ökologisch-ethischer Ausrichtung (6). Dabei handelt es sich teilweise um Versicherungsprodukte, die bereits vor Inkrafttreten der Regulierung am Markt angeboten wurden. Die Anbieter waren alle schon vorher auf dem deutschen SRI-Markt aktiv. Die Offenlegungspflicht hat also keine positiven Auswirkungen auf den Markt der privaten Altersvorsorge. Für den offensichtlichen Misserfolg der Regelung dürfte die rechtliche Umsetzung der Offenlegungspflicht bei der privaten Riesterrente ausschlaggebend sein. Wenn Anbieter keine SRI-Politik im Rahmen der Anlage

verfolgen, müssen sie darauf nur einmalig im "Kleingedruckten" bei Versicherungsabschluss hinweisen. Nur die Anbieter von Riesterrenten, die SRI in der Anlagepolitik verfolgen, sind verpflichtet ihren Kunden dazu jährlich zu berichten. Der ursprünglich beabsichtigte Anreizmechanismus wurde somit umgekehrt. Für die SRI-Anbieter entsteht in gewissem Umfang ein Mehraufwand, während die konventionellen Anbieter sich der Berichtspflicht durch einen einmaligen Hinweis entziehen können. Hier besteht noch politischer Handlungsbedarf.

Trotz des deutschen Fehlschlags ist die Offenlegungspflicht als ein vielversprechendes umweltpolitisches Instrument anzusehen. Sie dürfte sich weiter verbreiten und wie in Großbritannien einen positiven Einfluss auf die Entwicklung der SRI-Märkte haben.

Anmerkungen

(1) Die Studie wird im Rahmen des Forschungsvorhabens "Politikmuster der Entwicklung internationaler Märkte für Innovationen nachhaltigen Wirtschaftens – vom Pilotmarkt zum Lead-Markt", gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), durchgeführt, das von der Forschungsstelle für Umweltpolitik (Koordination), dem Institut für ökologische Wirtschaftsforschung, dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung und dem Zentrum für Europä-

ische Wirtschaftsforschung bearbeitet wird.

(2) Vgl. hierzu und zum Folgenden: Loew, Thomas: Internationale Entwicklung der Regulierungen zur Förderung ökologisch-ethischer Finanzdienstleistungen, Diskussionspapier des IÖW 56/02, Berlin 2002. Download unter www.ioew.de/home/downloaddateien/DP5602.pdf

(3) Döring, Diether, Die Zukunft der Alterssicherung, Frankfurt 2002, S. 92.

(4) Mathieu, Eugénie: Response of UK Pension Funds to the SRI Disclosure Regulation, UKSIF 2000. Download unter www.uksif.org/publications/repr-2000-10/content.shtml

(5) Vgl. Sparkes, Russell: Socially Responsible Investment – A Global Revolution. Chichester 2002, S. 352ff.

(6) Vgl. Germanwatch (Hrsg.): Übersicht Nachhaltigkeitsberichte zur "Riesterrente". Im Web unter www.germanwatch.org/rio/riester/index-Dateien/start.html

Der Autor

Thomas Loew ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsfeld ökologische Unternehmenspolitik des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW).

Kontakt: IÖW, Potsdamer Str. 105, 10785 Berlin. Tel. 030-884594-17, E-Mail: Thomas.Loew@ioew.de

Strategien für mehr Käuferakzeptanz

Wie sag ich's meinen Kunden?

Nachhaltige, ethisch-ökologische oder Social Responsible Investments: Prinzipiengeleitete Investments, wie sie von Experten genannt werden, stehen derzeit im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Doch bislang zögern Bankberater bei der Vermittlung, Kunden beim Kauf der entsprechenden Anlagen. Abhilfe schafft da nur eins: angemessene Information.

Viele Anleger assoziieren mit Nachhaltigkeit in erster Linie Umweltaspekte. Doch der Begriff reicht weiter. Nachhaltigkeit ist die Verknüpfung ökonomischer, ökologischer und sozialer Ziele. Anbieter grüner "Geldanlagen" investieren in Unternehmen, die nachhaltig wirtschaften. Mit anderen Worten: Neben der rein ökonomischen Gewinnmaximierung wird bei der nachhaltigen Investition die Verantwortung gegenüber Mensch, Umwelt und Gesellschaft gewährleistet.

Von Petra Thome

In Deutschland öffneten kirchliche Organisationen den Markt für nachhaltige Geldanlagen. Sie suchten Ende der achtziger Jahre nach Möglichkeiten, ihr Geld nach ethischen und ökologischen Kriterien für sich arbeiten zu lassen. Als Reaktion auf den Wunsch nach religiös motiviertem Sparen legte SEB Invest 1989 den ersten deutschen ethisch-ökologischen Fonds, den SEB Invest Öko-Rent, auf. Doch der Absatz verlief anfangs schleppend, das Interesse war Anfang der neunziger Jahre gering. Vor allem Umweltschützer, Mit-

glieder kirchlicher Organisationen oder sozial engagierte Personen legten ihre Gelder im Privatkundenbereich nachhaltig an. Heute findet die nachhaltige Geldanlage auch im klassischen Kundensegment zunehmend Akzeptanz. Auf der institutionellen Seite stieß und stößt der Gedanke der Nachhaltigkeit zumeist bei Kirchen, Gewerkschaften und Sozialen Einrichtungen auf ein stetig wachsendes Interesse.

Durch das gestiegene Interesse wird das Anlagesegment mittlerweile auch für Finanzdienstleister attraktiver. Waren zuerst nur kleinere oder ausländische Kapitalanlagegesellschaften, vornehmlich aus Österreich und der Schweiz, neben der SEB Invest auf dem deutschen Markt tätig, so bieten inzwischen auch die großen Investmenthäuser nachhaltige Investmentmöglichkeiten an. Das Interesse der *Big Player* ist ein untrügliches Zeichen für die Bedeutung, die Aktualität und die nachhaltigen Perspektiven dieser Art von Geldanlage.

► Stolperstein Komplexität

Trotz der positiven Marktentwicklung haben prinzipiengeleitete Geldanlagen immer noch nicht den

Abbildung 1: Wissen um und Attraktivität der SRI-Fonds bei potenziellen Anlegern

Quelle: imug

Stellenwert im Markt, den sie haben könnten. Nachhaltige Kapitalanlagen müssen in Deutschland die gleichen gesetzlichen Anforderungen erfüllen wie andere Fondsanlagen auch. Sie sind deswegen grundsätzlich für jeden Anleger interessant und können von Jedermann erworben werden.

Erster wichtiger Punkt bei der Beratung für prinzipiengeleitete Kapitalanlagen ist, dass Kunden auf diese Art der Anlage aufmerksam gemacht werden. Im Gegensatz zu Aktien- oder Rentenfonds sind prinzipiengeleitete Investments immer noch wenig bekannt. Im nächsten Schritt werden wie in der klassischen Anlageberatung die Bedürfnisse des Kunden hinsichtlich Sicherheit, Rendite und Liquidität ermittelt. Diese Basis wird um ethisch-soziale Aspekte erweitert, woraus das "magische Zielviereck" ökologisch-ethischen Investierens resultiert. Diesen Beratungsansatz in der Praxis umzusetzen ist eine Herausforderung, da selbst unter Kundenberatern ökologisch-ethische Geldanlagen immer noch als exotisch gelten. Der Abstand kann jedoch durch die Schaffung ausreichender Transparenz reduziert werden, wobei schon die Versorgung der Berater mit Informationen rund um die Nachhaltigkeit einen wichtigen Schritt in Richtung Sensibilisierung für diese Thematik darstellt.

Weitere Probleme bzw. Interessenkonflikte, die nicht bereits mit der klassischen Anlageberatung einhergehen, bestehen bei diesen Produkten nicht. Der Anspruch einer möglichst hohen Performance bei geringem Risiko und jederzeitiger Verfügbarkeit des Kapitals ist natürlich auch dieser Anlageform immanent. Die meisten modernen ethisch-ökologischen Investmentfonds unterscheiden sich in ihrer Grundkonzeption nicht von der klassischen Anlage. Das Vorurteil des Rendi-

teverzichtes, welches oftmals mit nachhaltigen Kapitalanlagen assoziiert wird, kann leicht widerlegt werden. Die Betrachtung des Dow Jones Sustainability Index – ein Aktienindex, der nachhaltig agierende Unternehmen umfasst – mit einer Wertentwicklung seit Januar 1996 von + 16,29 Prozent und daneben des MSCI World mit + 2,82 Prozent zeigt, dass Nachhaltigkeit keineswegs negativen Einfluss auf die Rendite haben muss.

► Stolperstein Bekanntheitsgrad

Für das Nischendasein des Segmentes gibt es einen ganzen Strauß von Gründen, wobei mangelnde Transparenz und Aufklärung Schlüsselfaktoren sein dürften. Anleger werden einerseits unzureichend informiert, andererseits aber mit einer Vielzahl uneinheitlicher Angebote konfrontiert, die zusätzlich unterschiedliche Namen tragen. Einige Investmenthäuser bieten ethisch-ökologische, ökoefiziente oder nachhaltige Fonds an, andere sprechen von Neuen Energien, Umwelttechnologie oder Wasserfonds. Die Vielzahl der unterschiedlichen Begriffe und Produkte am Markt ist so groß, dass die Kunden leicht den Überblick verlieren. Zusätzlich gehen im Angebotsdschungel Antworten auf die wichtigsten Fragen unter: Welchen Anspruch sollte das Produkt erfüllen? Was ist bei einer nachhaltigen Investition besonders wichtig? Wo sind Informationen zum Thema erhältlich? Wo kann man diese Fonds kaufen? Voraussetzung für ein weiteres Marktwachstum ist aus diesem Grund, dass jeder Anbieter sein Produkt so verständlich und so ausführlich wie möglich präsentiert. Je einfacher es für den Kunden ist, sich zu informieren, desto leichter kann er sich für das passende Produkt entscheiden.

Das Problem mangelnder Übersichtlichkeit beim Angebot von grünen Anlagefonds wurde inzwischen vom Institut für Markt, Umwelt und Gesellschaft (imug) in einer Studie näher untersucht. Abbildung 1 zeigt, dass Anleger prinzipiell ein Interesse an nachhaltigen Anlageprodukten haben, Aufklärung und Transparenz sind jedoch unzulänglich und erschweren somit die Kaufentscheidung. Diese Hindernisse beeinträchtigen nicht nur den Absatz von prinzipiengeleiteten Kapitalanlagen, sie sind auch dafür verantwortlich, dass dieses Anlagesegment trotz enormen Wachstums in den vergangenen vier Jahren noch immer ein Nischendasein frönt.

► Wege aus der Sackgasse

Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit ist der beste Weg zur mehr Übersichtlichkeit und Aufklärung. Adressaten für zielgerichtete Informationen sind Kunden und Berater. Für die Kapitalanlagegesellschaften ist die Durchführung von Kundenveranstaltungen, zum Beispiel in Form von Auditorien, nicht nur sinnvoll, sondern auch förderlich. Die eigenen Berater müssen neben ausreichender Schulung auch kontinuierlich themenspezifische Informationen erhalten.

Diesem Gebot folgend, unterrichtet die SEB Invest ihre Kunden und ihre Berater bereits seit vielen Jahren mit Broschüren, Flyern und Newslettern über ethisch-ökologische Investments. Darüber hinaus führte die SEB mit Unterstützung der SEB Invest im vergangenen Jahr eine PR-Offensive unter dem Namen "Investments mit Umweltrendite" durch. Die Reaktion der Kunden war nicht nur durchweg positiv, sondern schlug sich auch in erfreulichen Mittelzuflüssen nieder.

Es hat sich gezeigt, dass Wissen, Transparenz und Aufklärung gegenüber Kunden und Beratern der beste Weg zum Erfolg in diesem Segment sind, denn ethisch-ökologische Fonds sind nicht einfach nur Aktienfonds, Rentenfonds oder Mischfonds. Hinter ihnen steckt mehr: Ein Konzept, das Umwelt-, Sozial- und Ethikaspekte miteinander verbindet.

Die Autorin

Petra Thome ist Produktmanagerin für die ethisch-ökologischen Fonds der SEB Invest GmbH in Frankfurt/ Main.

Kontakt: SEB Invest GmbH, Ben-Gurion-Ring 158-162, 60437 Frankfurt/ Main. Tel. 069-95023-154, E-Mail: Petra.Thome@SEB-Invest.de

(c) 2010 Authors; licensee IÖW and oekom verlag. This is an article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution Non-Commercial No Derivates License (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited.